

Fünf Minuten lang fielen „Golfbälle“ vom Himmel

Nach Hagelschauer Spur der Verwüstung an Angelns Ostseeküste

Steinberghaff/Atzbüll

Kay Iversen

Solch ein Unwetter hatte Alfred Latendorf noch nicht erlebt. „Wir saßen am Freitag Abend draußen auf der überdachten Terrasse, als ein Gewittersturm begann.“ Blitze zuckten vom Himmel. Dann fing es mit leichten Hagelschauern an, die immer dichter wurden, und die „Hagelkörner“ wurden immer größer. „Die größten waren mit Golfbällen vergleichbar“, sagte Latendorf.

Fünf Minuten lang regnete es diese „Golfbälle“ vom Himmel. „Ich hatte Angst um die Fenster der Loggia, denn die Eiskugeln prasselten mit einem gewaltigen Lärm nieder und tanzten wieder hoch, aber die Fenster hielten.“ Latendorfs Auto dagegen ist mit Beulen übersät. Es stand vor dem Haus. Als es losging, war es zu spät, den Wagen unter das Carport zu fahren. „Da konnte man doch nur noch im Schutzanzug rausgehen.“ Doch auch ein Carport war kein sicherer Schutz gegen die Eisgeschosse. Bei Latendorfs Nachbar wurde das Plexiglas des Carports förmlich „zerschossen“.

Auch auf dem Campingplatz Steinberghaff gab es zahlreiche Schäden. „Etwa 75 Prozent der Wohnwagen, die keinen Dachschutz hatten, sind beschädigt“, schätzte Sven Gruber, dessen Familie den Campingplatz betreibt. „Wir haben als erstes Mülltüten verteilt, damit die Leute die zerstörten Dachluken abdichten konnten“, sagte Gruber. Denn nach dem Hagel schüttete es wie aus Kübeln.

Ein offenes Angelboot von Gruber soff durch das Regenwasser beinahe ab. Peter Bernhardt aus Neukirchen, dessen Campingwagen hier einen Dauerstellplatz hat, wurde von seinen Nachbarn alarmiert, dass sein Wohnwagen gerade „zerschossen“ wird. „Als ich auf dem Campingplatz ankam und den Schaden sah, war ich ratlos“, meinte Bernhardt: Das Vorzelt beschädigt, die Dachluken zerstört, Blinker kaputt und der ganze Wohnwagen wie das Auto zerbeult.

Das Unwetter hatte ihn selbst in Sterup erwischt. „Es war eine Mischung aus Faszination und Unwohlsein, aber ich gebe offen zu, es war auch beängstigend. Ich hoffe, so etwas erlebt man nur einmal im Leben“, sagte Bernhardt.

Auf den Wiesen hinterließen die Eisgeschosse regelrechte Einschusskrater. Die Tiere auf den Weiden waren dem Hagel häufig schutzlos ausgeliefert. Kühe brüllten vor Schmerzen, nachdem sie von den Eisgeschossen getroffen worden waren. Auch die Häuser wurden vielerorts in Mitleidenschaft gezogen. So gab es zerschlagene Dachfenster sowie zerschossene Dachpfannen.

Das Dach der Familie Desler in Atzbüll wurde auf einer Länge von zwölf bis 14 Meter undicht. „Noch am gleichen Abend kam eine Firma, und die Mitarbeiter deckten das Dach ab“, sagte Hauseigentümer Frank Desler. Die Nachbarschaftshilfe sei groß gewesen. „Es war beinahe auch jedes Haus im Ort betroffen.“ Die größten Hagelkörner wogen laut Desler, der einige Exemplare eingefroren hat, 30 bis 40 Gramm.

„Es gab zwei unterschiedliche Arten, die einen waren rund und die anderen flach wie eine Untertasse“, sagte die Freundin von Deslers Sohn, Nina Jordan. „Sie gingen durch das Dach und zerbeulten mein Auto. Es war Wahnsinn“, so Jordan. „Mein Auto nenne ich jetzt nur noch Beuli“, sagte sie.

Bei Ehepaar Jaffrezo, das ebenfalls in Atzbüll wohnt, wurde eine Gans vom Hagel erschlagen, die Gartenstühle und der Anbau sowie Gewächshaus beschädigt. „Nach Schneekatastrophe, Dürre und Orkan haben wir nun auch einen Hagelsturm erlebt“, sagte Gabriele Jaffrezo. Und Ehemann Bertrand Jaffrezo ergänzte: „Es war wirklich ein Erlebnis, aber ich hoffe, dass es nie wieder vorkommt.“